

Nutzer von Weiden

Der Rotmilan ist ein echter Europäer, dessen gesamter Weltbestand sich auf unserem Kontinent konzentriert. Während des Winters werden in der Regel die nordöstlichen Teile des Brutgebietes geräumt und die in Südwesteuropa liegenden Winterquartiere aufgesucht.

Sowohl im Brutgebiet als auch auf dem Zug und im Winterquartier werden Viehweiden oder Viehwanderwege als Nahrungsquellen genutzt, da der Milan sowohl als Aasfresser von Weidetierkadavern als auch als Kleinsäuger- und Insektenjäger von kurz gefressenen Weiden profitiert.

Leider wurden durch die EU-Hygieneverordnung der letzten Jahre insbesondere in Südeuropa viele Schindanger, auf denen Aas gesammelt wurden, geschlossen, ebenso wie europaweit die kleinen Hausmülldeponien mit organischen Abfällen. Nicht nur Rotmilane, sondern auch andere Arten, wie z. B. Gänsegeier, wurden dadurch stark benachteiligt.



Auch Gänsegeier leiden unter der Schließung von Mülldeponien (alle sonst. Fotos: G. Bauschmann)

Vogelschutzrichtlinie

Der Rotmilan ist eine nach der EG-Vogelschutzrichtlinie geschützte Art und wird in Anhang 1 aufgelistet. Für diese in der Regel besonders bedrohten Arten ergibt sich nach Artikel 4(1) die konkrete Schutzgebietsverpflichtung, die „zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebiete“ zu Schutzgebieten zu erklären.

Weiterhin besteht nach Artikel 4(2) für alle regelmäßigen Zugvogelarten die Verpflichtung, hinsichtlich ihrer Vermehrungs-, Mauser- und Überwinterungsgebiete sowie der Rastplätze in ihren Wanderungsgebieten entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen.



Typisch ist der stark gegabelte Schwanz der „Gabelweihe“ (alle Rotmilanfotos: R. Groß)

Impressum

Text und Layout: Gerd Bauschmann

Fotos: Gerd Bauschmann und Archiv Vogelschutzwarte

Herausgeber: Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

<http://www.weidewelt.de>

Jahnstraße 7, D-35580 Wetzlar

1. Aufl. 2009, 2. Aufl. 2016

© Wetzlar 2016

Der Rotmilan ein echter Europäer



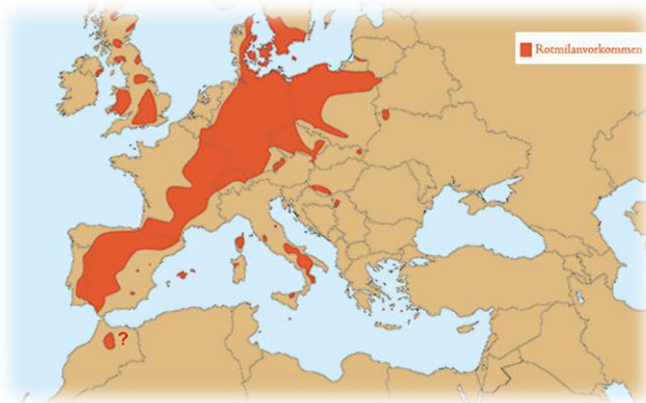
In Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

Verbreitung

Vom Rotmilan existieren weltweit nur etwa 19.000 – 25.000 Brutpaare, nahezu alle in Europa von Polen über Deutschland, Frankreich bis Spanien. In den Nachbarländern kommen nur wenige Paare vor.



Verbreitungskarte des Rotmilans (Adrian Aebischer)

In Deutschland allein brüten 10.000 bis 14.000 Paare, also über 50% des Weltbestandes. Deutschland hat deshalb für die Erhaltung der Art eine globale Verantwortung. In Spanien (Überwinterungsgebiet) wurde eine gefährliche Dezimierung der Spezies registriert (in 10 Jahren von 60.000 auf 35.000 Exemplare). Ursachen hierfür liegen in den Pestiziden der Landwirtschaft, dem Gift für Raubtierfallen, einem Verschwinden der Schindanger sowie der illegalen Jagd während des Vogelzuges.

Lebensweise

Ab Ende März legen die Rotmilanweibchen durchschnittlich 2 bis 3 Eier. Nach etwa 5 Wochen schlüpfen die Jungen. Anfang bis Mitte Juli sind sie flügge.

Als Aasfresser und Kleintierjäger kontrolliert der Rotmilan im niedrigen Suchflug stundenlang die offene Landschaft mit kurzrasigen (beweideten) Flächen. Im Frühjahr besteht ein wesentlicher Anteil seiner Nahrung aus Regenwürmern, die zu Fuß erbeutet werden.



Rotmilan an Aas (R. Diemer)

Ab September/Oktobre ziehen die Rotmilane in kleinen Trupps Richtung Südwesten zumeist in ihre spanischen Winterquartiere. Von dort aus kehren sie im Februar/März dann wieder an ihre Brutplätze zurück.

Lebensraum

Brutgebiete sind meist lichte Buchenaltholzbestände der Mittelgebirge. Brutplätze befinden sich in der Regel in Waldrandnähe auf großkronigen Buchen, Eichen und Kiefern. Nahrungsgebiete des Rotmilans sind die vielfältig strukturierten, offenen Kulturlandschaften mit Wiesen und Viehweiden.



In den spanischen Überwinterungsgebieten bewohnt der Rotmilan bevorzugt die offenen Agrarlandschaften von Kastilien und die Dehesas der Extremadura. In diesen Gebieten brütet auch das Gros der spanische Population.



In der Extremadura werden Horstbäume zum Schutz des Rotmilans vom jährlichen Baumschnitt ausgespart.